

Bestellungen auf den **Wiesbädener General-Anzeiger** nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sowie sämtliche Postanstalten, Briefträger und die Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, jederzeit entgegen. Probenummern werden auf Wunsch gratis verabfolgt.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Zur Mittelmeerreise des Kaisers.

Rom, 12. März. Aus Corfu wird gemeldet, daß der Kaiser dort am 20. März mit Gefolge erwartet wird. Die Kaiserin folgt in den ersten Tagen des April nach. Im April werden große Vorbereitungen getroffen.

Die Wehrvorlagen.

Berlin, 12. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die leitenden Minister der Bundesstaaten werden dem Reichstag am nächsten Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichsminister über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin eintreffen.

Truppenverpflichtungen für Kantschou.

Berlin, 12. März. Wie aus Bremen gemeldet wird, ist man neuerdings in Erwägung darüber eingebracht, die Truppen in Kantschou zu verstärken, da es bei den vielfach notwendig werdenden Detachierungen infolge der Unruhen fraglich erscheint, ob genügend militärische Nachmittel zur Verfügung bleiben werden, um die Sicherheit im Kantschou-Gebiet unter allen Umständen zu gewährleisten.

Oberbürgermeister Kirchener bleibt.

Berlin, 12. März. Gestern mittag empfing Oberbürgermeister Kirchener eine Deputation des Berliner Magistrats, die dem Oberbürgermeister das volle Vertrauen des Magistrats ausdrückte und ihn bat, seine Rücktrittsbefugnisse aufzugeben. Oberbürgermeister Dr. Kirchener erwiderte darauf, daß er sich dem Wunsch der ihm dargelegten Gründe, die für sein ferneres Verbleiben im Amt sprechen, nicht entziehen könne und daher seine Rücktrittsbefugnisse bis auf Weiteres verweigere.

Ein ganzes Dorf in Gefahr.

Brüssel, 12. März. Ein Teil der Ortschaft Sarm fontaine hat sich infolge Einsturzes eines dort vorhandenen Schieferbruchs um etwa 2 Meter gelöst, wodurch über 30 Häuser zusammenstürzten. Eine weitere Anzahl Häuser ist ernstlich bedroht. Die ganze Ortschaft mußte geräumt werden. 300 Arbeiter, die in dem Schieferbruch beschäftigt waren, mußten die Arbeit einstellen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Der Kampf um Tripolis.

Tripolis, 12. März. (Agenzia Stefani.) Sonntag früh 4 Uhr griffen ungefähr 500 Araber mit regulären türkischen Truppen eine Schanze bei Min-Zara in einer sehr ausgedehnten Front an, wobei sie auf 700 Meter herankamen. Von der Schanze blieb das Feuer unerwidert. Um 5 Uhr 30 Min. begann der Feind unter Kampfesgeheul weiter vorzugehen. Daraufhin wurde auf der Schanze gefeuert, zunächst nur von den besten Schützen; auch die italienische Artillerie gab einige Schüsse auf 700 Meter auf Gruppen von 300 bis 500 Arabern ab. Der Feind begann mit dem Rückzug, bei dem er von italienischer Artillerie verfolgt wurde, die auf die deutlicher sichtbaren Gruppen schoss. Um 7 Uhr 30 Minuten war der Rückzug des Feindes allgemein. Die gegnerischen Verluste sind sehr beträchtlich, denn von der Schanze wurde deutlich beobachtet, daß in den feindlichen Reihen der Sanitätsdienst mit Tragenbahnen in reger Tätigkeit war. Die Italiener hatten keine Verwundeten. Nachts um elf Uhr wurden verdächtige Araber, von denen zwei mit Martingewehren bewaffnet waren, von Asoriz festgenommen.

Paris, 12. März. Der im türkischen Hauptquartier in Alajir befindliche Berichterstatter des „Temps“ meldet: In der Nacht vom 9. März gelang es den Türken, in Min-Zara einzubringen, wo sie zwei Gebäude in Brand steckten. Darauf fand bei Hamet Ben Abdin ein lebhaftes Gefecht statt, in welchem die Türken vier Tote und neun Verwundete hatten.

Wien, 12. März. Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die italienische Flotte tatsächlich in den nächsten Tagen eine Aktion gegen die Außenposten der Dardanellen unternehmen wird. Zunächst erfolgt das Bombardement der Außenposten Sedil Bahr und Kumfak.

Politische Wirren in Amerika.

New York, 12. März. In Macao, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Macao, kam es aus Anlaß einer politischen Versammlung zu einem Streit zwischen Bundesstruppen und dem Volk. Der Staatssekretär des Innern wurde getötet, mehrere Personen verletzt. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß vier Büge mit Truppen unter dem Befehl des früheren Kriegsministers heute nach der Front abgegangen sind.

New York, 12. März. Nach einem aus Mexiko hier eingetroffenen Telegramm haben mit Maschinengewehren ausgerüstete Regierungstruppen eine Abteilung Aufständischer in Stärke von 800 Mann bei Culiacan im Staate Sinaloa geschlagen und 200 Gefangene gemacht. Wie ferner aus Terreon gemeldet wird, hat am 9. März bei Gomez Palacio eine Schlacht stattgefunden, in der die Insurgenten mit einem Verlust von 150 Toten und Verwundeten ebenfalls in die Flucht geworfen wurden.

Die Republik China.

Peking, 12. März. Ein Manifest beauftragt alle Gefangenen außer Mördern und Räubern und erklärt, daß die schon fällig geworden, aber noch nicht bezahlten Grundsteuern. Es kündigt die zeitweilige Anwendung der alten Gesetze an, sofern sie nicht dem republikanischen Geiste zuwiderlaufen, und ermahnt alle Beamten, die Wohlfahrt der Republik zu fördern.

(Rechte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Die Bergarbeiter-Bewegung.

Der Streik im Ruhrrevier.

Essen a. d. Ruhr, 12. März. Die Lage im Streikrevier wurde gestern als ruhig bezeichnet. Die arbeitenden Bergleute geben im Gegensatz zu 1905, wo sie truppweise getötet von Polizeikräften ihre Arbeitsstätte aufsuchten, einzeln ungehindert zur Arbeit, was darauf zurückzuführen ist, daß auf allen zu den Zecken führenden Straßen Wachposten aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikposten nicht behelligt und von Zursen verhielt. Im ganzen sind für den Bezirk mehrere Tausend Schutzleute und Gendarmeriemannschaften aufgestellt. Im Gegensatz zu dem weichen Teile im Ruhrrevier kam es im Dortmund und Revier zu einigen kleinen Zwischenfällen, so auf der Zeche „Scharnhorst“, wo gestern früh vier Arbeitswillige von einem Streikenden belästigt wurden, den sie dafür verurteilten. In Linna wurde auf einer Zeche der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Rastau ein Streiker von mehreren Streikenden angegriffen, doch gelang es ihm, die Angriffe abzuwehren.

Essen a. d. Ruhr, 12. März. Gestern morgen mußten im Ruhrbezirk 170 888 Mann anfahren, davon sind angefahren 112 109 Mann. Es freiten also 58 779 Prozent.

Essen, 12. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des Zeckenverbandes wurde beschlossen, allen dem Verbande angeschlossenen Zeckenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldmöglichst einzuberufen. — Bei der Einfahrt der Mittagszüge machte der Streik weitere Fortschritte. Der Prozentfuß der Streikenden wurde stellenweise beträchtlich höher. Die Ursache liegt teilweise in der Behinderung der Arbeitswilligen durch die Ansammlungen von Frauen und Kindern beim Belegschaftswechsel.

Dortmund, 12. März. Im Bezirk Dortmund und 1 waren gestern zur Morgensicht von der Gesamtbelegschaft von 9264 Bergleuten 3106 angefahren, was einen Ausfall von 66,47 Prozent bedeutet. In dem Bezirk Ost-Redlinghausen sind von dem Sollbestande von 13 118 Bergleuten 8228 Bergleute angefahren, also 62,72 Prozent ausständig. Im Steeler Oberhaufen, Gelsenkirchener und Bochumer Revier wird mit einer Gesamtzahl der Arbeiter von etwa 70 Prozent der Belegschaft gerechnet. Im Revier Dortmund und 2, Belegschaft 15 128 Mann, fehlen 65,28 Prozent, im Revier Dortmund und 3, Belegschaft 12 090 Mann, fehlen 41,42 Prozent, im Revier Sattlinghausen, Belegschaft 4484 Mann, fehlen 55,83 Prozent, im Revier Nord-Bochum, Belegschaft 9133 Mann, fehlen 15,02 Prozent, im Revier Berne, Belegschaft 10 785 Mann, fehlen 27,76 Prozent. Allgemein ist zu bemerken, daß der Streik in den meisten Revieren härter zum Ausbruch kam, während er nach dem Westen fortschreitend schwächer wird und die Zahl der Fehlenden bis auf 20 Prozent und tiefer herabsinkt.

Gelsenkirchen, 12. März. Im Gelsenkirchener Revier beträgt der Sollbestand der Belegschaft 10 142 Mann. Davon sind angefahren 2654 Mann, es fehlen 2188 Mann, also 21,57 Prozent.

Düsseldorf, 12. März. Vom hiesigen 3. Ulanen-Regiment gehen von jeder Schwadron 24 Mann mit Pferden bereit, um auf telegraphische Anordnung sofort in das Ruhr-Revier abzurücken.

Schwere Ausschreitungen.

Hamborn, 12. März. In Bruchhausen kam es gestern abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Vor dem Schacht 3 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ hatte sich eine große Anzahl Streikender angesammelt, um die heimkehrenden Arbeiter zu belästigen. Die immer größer werdende Menge nahm eine drohende Haltung ein, worauf der Zeckenpächter von Polizeibeamten gelockert wurde. Die Beamten wurden mit Steinwürfen empfangen, auch aus den Fenstern wurde mit Steinen geworfen. Nunmehr gingen die Schutzleute, etwa 40 Mann, mit der blanken Waffe gegen die Menge vor und zerkleinerte sie. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch der Bürgermeister und ein Polizeikommissar wurden von Steinwürfen getroffen. Von den Streikenden erlitten viele durch Säbelhiebe Verletzungen. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Nach der Einberufung trat allmählich wieder Ruhe ein. Als nunmehr eine Anzahl Polizeibeamter mit der Straßenbahn nach Hamborn zurückkehrte, wurden in der Albrechtsstraße auf die im Straßenbahnwagen sitzenden Polizeibeamten 15 Revolverkugeln abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Dortmund, 12. März. Um die Zeit des Schichtwechsels füllten sich gestern mit den Zugangswege zu den Kalkbühnen mit einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Den Hauptbestandteil dieser Menge bildeten Frauen und Kinder der Streikenden. Man spürte vor den Arbeitswilligen aus und sparte nicht mit Schimpfworten. — Auf der Zeche Adolf von Barmann kam es jedoch beim Schichtwechsel zu so schweren Ausschreitungen zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Verschiedene Personen wurden erheblich verletzt.

Die Lage in Oesterreich.

Brüx, 12. März. Vierhundert Vertrauensmänner der Tschechisch-Nationalen und

Tschechisch-Anarchistischen Bergarbeiterorganisationen haben ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Forderungen, sowie die Ueberreichung eigener Forderungen beschlossen.

Der Mündige Streik in Frankreich.

Paris, 12. März. Der für gestern beschlossene 24 stündige Streik der französischen Bergleute, der die Aufmerksamkeit des Parlamentes auf ihre Forderungen lenken sollte, verlief ohne Zwischenfall. Vollständiger Streik herrschte in Breis (Departement Doubs du Rhône), ferner in St. Etienne, Terrefort, Cransac und de Cazeville, sowie im Schieferbrüche von Treize, teilweiser Streik in Roche-la-Molière, St. Etienne, im Tal des Gora und im Steinbrüche von Segre. Der Hauptausbruch des Streikes der französischen Bergleute erklärte in einer Zeitsungsnotiz, er hoffe, daß der Streik in aller Ruhe ablaufen werde. Zwischenfälle seien vielleicht heute bei der Wiederaufnahme der Arbeit zu befürchten. Im übrigen seien die Zeckenbesitzer nach wie vor bereit, die Forderungen der Bergleute, insbesondere die nach Ruhegehalt, mit Wohlwollen zu prüfen.

Die Streiklage in England.

London, 12. März. Der Bergarbeiterverband beschloß einstimmig, der Einladung Asquiths zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten.

London, 12. März. Die Grube von Stoworth steht teilweise unter Wasser, da es unmöglich ist, den Pumpendienst in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Es müssen dort nämlich 10 Millionen Liter Wasser täglich ausgepumpt werden. — In einer Versammlung, die in Duddersfield stattfand, wurde beschlossen, den durch den Ausbruch der Arbeitslosen gewordenen Arbeitern dieselben Beträge auszugeben, welche den Arbeitslosen von den Arbeitgeberverbänden in ähnlichen Fällen ausbezahlt werden. Diese Vergütung erhalten vorläufig 10 000 Mann.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 11. März.

Das Haus setzte heute die Beratung des Budgets beim Ordinarius fort. Auf eine Anfrage bezüglich des Schleppeinopols auf dem Dortmund-Emmerikanal bemerkte Minister von Breitenbach, daß die demnächst den Wasserstraßenbeirath beschäftigten werde. Beim Extraordinarium beschloß das Haus, den Entwurf für den Neubau des Berliner Opernhauses von der Tagesordnung abzuheben, damit die deutsche Kunstlerkammer Gelegenheit erhalte, vorher in der Öffentlichkeit zu der Frage Stellung zu nehmen. Minister v. Breitenbach teilte mit, daß der Ausbau der Oder um Breslau projektiert werde. Darauf wurde der Rest des Tages erledigt und die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr festgesetzt.

Rundschau.

Zum heutigen Geburtstage des Prinzregenten schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“: Prinzregent Luitpold von Bayern vollendet am Dienstag sein 51. Lebensjahr. Ein tüchtiges Gesicht verleiht dem ehrwürdigen Fürsten gelegentliches Alter in vortrefflicher Weise und körperlicher Rüstigkeit. Die Bevölkerung Bayerns bringt wiederum dem Haupt des Königsstaates eine Kundgebung treuer Anhänglichkeit dar. So schließt sich auch ganz Deutschland in freudigem Gedanken der schönen Feier, die den erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und hochverdienten Förderer des Reichsgedankens gilt. Die Wünsche aller vereinen sich, daß dem edelgestimmten Regenten Bayerns noch manches Jahr regen wohlthätigen Wirkens beschieden sei. — Der Prinzregent stiftete, wie aus München gemeldet wird, anlässlich seines Geburtstages aus dem Kapital der Luitpoldstiftungsumsiedlung für Jugendfürsorge 60 000 Mark zur Unterstützung bestehender und zur Errichtung neuer Erziehungsheime.

Sozialdemokratischer Posthänger.

Der sozialdemokratische zweite Vorhand des Münchener Gemeindefolkstages, der Expeditious-Vorsteher der „Münchener Post“, Bittl, ist mit einer städtischen Abordnung, bestehend aus den beiden Bürgermeistern und dem Vorstand der städtischen Kollegien, zur Beglückwünschung des Prinzregenten zu Hofe gegangen. Der Regent unterhielt sich mit allen Herren in seiner bekannten liebenswürdigen Weise. Bittl hat übrigens kürzlich auch das Glückwunsch-Telegramm der städtischen Kollegien zur Verlobung des Prinzen Georg von Bayern mit unterzeichnet.

Bassermann in Köln.

Am Samstag fand in Köln der Rheinisch-Nationalliberale Vertretertag statt, der von 350 Vertretern der nationalliberalen Vereine Rheinlands besucht war. Bassermann, mit kürzlichem Besuche in Köln, führte in einer längeren Ansprache u. a. folgendes aus: Die Stellung der nationalliberalen Partei muß einmal eine streng monarchische sein, dann muß die Partei ihren Liberalismus entschieden beibehalten in sozial-freiehem Sinne. Bassermann ging sodann auf die Präsidentenwahl im Reichstag ein. Die Nationalliberalen hätten sowohl ein Präsidium des Großblocks als auch

ein solches der Rechten entschieden ablehnen müssen. Durch die Schuld der Rechten sei es nicht gelungen, ein Präsidium zu gewinnen, das sich sowohl auf die Rechte wie auf die Linke hätte stützen können. Für die Wehrvorlage sei im Reichstage eine starke Mehrheit vorhanden. Bezüglich der Dedungsfrage vermisste man eine gewisse Festigkeit und Entschlossenheit in der Regierung. Es wäre lebhaft zu bedauern, wenn man durch die Unstimmigkeiten der Regierungskreise den Reichstag als Sekretär verlieren müßte. Die nationalliberale Aktion würde für Konsum- und Verbrauchssteuern nicht zu haben sein, vielmehr zur Deckung der Wehrvorlagen eine allgemeine Vermögenssteuer erforderlich; für diese sei auch im Zentrum Reue vorhanden; selbst unter den Konservativen bestehe Reue, es über diese Frage nicht zum Konflikt kommen zu lassen. Die Hauptsache sei, daß innerhalb der Regierung baldigst Klarheit geschaffen werde, wie die Dedungsfrage gelöst würde. Ferner trat Bassermann für eine ehrliche liberale und Sozialpolitik ein. Die abseits stehenden Massen müßten zurückgewonnen werden für den nationalen Gedanken. — Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in welcher Bassermann von der Partei das volle Vertrauen ausgesprochen und die festgelegten Richtlinien aufgegeben wurden. Die Versammlung bereitete Bassermann am Schluß seines Vortrages stürmische Ovationen.

Konservative Vereinsgründung in Hamburg.

Im Anschluß an die Debatten in der nationalliberalen Partei über die Vorschläge bei der ersten Präsidentenwahl tauchte in Hamburg der Gedanke auf, obwohl die dortigen Nationalliberalen schon soweit möglich irgend möglich rechts stehen, noch eine besondere konservative Vereinigung zu gründen. Diese Gründung ist nunmehr vollzogen worden. Die neue Organisation will sich nach ihrer Satzung gleichmäßig auf die deutsch-konservative und die Reichspartei stützen und in beiden die hamburgischen Interessen zu fördern bemüht sein. Sie behauptet, nicht in Gegensatz zum nationalliberalen Verein treten zu wollen.

Die Einrichtung der Versicherungsämter.

Wie wir hören, hat die Ministerialkommission, die unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Dr. Hoffmann vom Handelsministerium in den einzelnen Provinzen die Versicherungsämter einzurichten hat, bis jetzt etwa die Hälfte ihrer Arbeit geleistet. Die Provinzen Westfalen, Schlesien, Posen, Pommern, Sachsen und Westpreußen sind bereits erledigt worden, und demnächst wird die Provinz Hessen-Raffau erledigt werden. Dann kommen die übrigen 3 Provinzen und Groß-Berlin an die Reihe, und es ist beabsichtigt, die Arbeiten Mitte Mai zu beenden. Nach der Provinz Hessen-Raffau wird die Einrichtung der Ämter in 2 Regierungsbezirken der Provinz Hannover, Hannover und Hildesheim, vorgenommen werden. Dann beginnt sich die Kommission nach der Rheinprovinz, und zuletzt nach Schleswig-Holstein und den anderen Regierungsbezirken der Provinz Hannover. Am Schluß wird der Regierungsbezirk Potsdam und Groß-Berlin erledigt werden. Hinsichtlich der Einrichtung der Oberversicherungsämter in der Provinz Westfalen ist eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen worden. Die Arbeiten werden jedenfalls so gefördert, daß die Versicherungsämter bestimmt am 1. Juli d. J. eingerichtet sind und ihre Tätigkeit beginnen können.

Schutz den Arbeitswilligen.

Herr v. Puttkamer brachte im preussischen Herrenhause folgenden Antrag ein, der bereits auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Einbringung von Gesetzesvorlagen, zu ergreifen, welche geeignet erscheinen, Arbeitswillige und Gewerbetreibende in der Verwertung und in ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirksam zu schützen vor Vergewaltigung und Bedrückung, sei es, daß diese im Wege unmittelbaren oder mittelbaren Zwanges versucht werden.“

Der Antrag ist u. a. unterstützt durch Herrn v. Bissing, Dr. v. Barndorff, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Dohna-Schlobitten, Dr. v. Diermannsdorf, Graf Botho Eulenburg, Dr. Haber, Dr. v. Stödt, Dr. Wagner, Dr. Graf York v. Wartenburg. Dem Antrag ist folgende Begründung beigegeben: Die ständige Erfahrung lehrt, daß der von der Umstürzpartei geleitete Terrorismus auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Erwerbslebens eine große Zahl von Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden nicht nur in der berechtigten Ausübung ihres Berufs hindert, sondern sie vielfach auch körperlichen Misshandlungen aussetzt. Dieser Zustand ist zugleich eine entsetzliche, das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl vernichtende, die staatliche Ordnung beeinträchtigende Wirkung. Angesichts der gegenwärtig erneut drohenden Gefährdung der für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Volksgemeinschaft unerlässlichen Erwerbszweige ergibt sich in verstärkter Weise die Notwendigkeit, dem brutalen Treiben mit allen zulässigen Mitteln und mit tüchtiger Beschleunigung entgegenzutreten.

Verhärtete Anweisung der Domänen.

Der Landwirtschaftsminister hat im Abgeordnetenhaus erklärt, daß in Zukunft eine größere Anzahl von Domänen zur Aufzucht gelangen solle, um für Bauernwirtschaften Land zu gewinnen. Wie wir w

Seite 10

33035 Städtisches Kanalbauamt.

Dr. A. Raut, d. Dr. H. Rübner, Berlin
Gebäudestr. 39, 2. recht. O.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Bivat „Victoria Luise!“
Hurrah!

Hannphilipp: Du host wohl uff
amol de Luftstimmeln kriegt, weil de so be-
geistert bist vun dem stolze Luftschiff?

Schorisch: Odder hecht deß Mäddche in
Ermenum so, deß do neillich mit dir uff de
Ermenumer Chaussee spazieren gange is. Es
war amwer noch ziemlich windig do omwe
uff de Höb.

Birreche: De reinste Zufall!

Hannphilipp: Was dann? De Wind?

Schorisch: Odder die Höb?

Birreche: Na, daß ich deß scheen, jung
Graache do omwe getroffen hab'. Un deß
hab ich aach dem Mann gesagt, der uff amol
aach ganz zufällig deß komme is un
der die gekränkelt Benwerwerst spille wollt.

Hannphilipp: Daß der kam, werd
aach laan pure Zufall gewese sein.

Schorisch: Un wann es en Zufall war,
dann warich en böße Rinnfall. Un du kanst
noch vun Glick sage, daß de laa Madas
kriegt host.

Birreche: Es war allerdings „sehr
windig“ uff dene Höb, un do hab ich ge-
macht, daß ich bald in die Elektrisch komme
bin, do bist mer uff jeden Fall sehr geschäft.

Hannphilipp: Deß hecht, wann mer
laan Plaz uff dem Vorderperron hot, dann
troß allem Gefrick un Geshenn hawwe die
Bage noch laa Glas-Beschalung. Do steht
mer wie in ere Windmühl.

Schorisch: Do is es allerdings in de
Victoria Luise“ schener. Die hock, do
drinn wie in de Arche Noah, nor daß es
domols noch laan Selt gewese hot.

Birreche: Den trink, mir amwer un
bekhab noch emol: „Hurrah, Victoria
Luise!“

Luise“. Ich meene die Frankfurter amwer
sicher un gewiß!

Hannphilipp: Dhu bei Begeisterung
dämpfe un wachst nit aus dem Häusche; die
Luftschifferei is heit schon ebbes ganz ge-
wöhnliches. De Zeppelin is io ganz nett,
amwer mer fikt doch in de Luftschiff-Kabin
mit Krethi un Plethi zesamme. De moderne
Sportsmann fliegt im Aeroplan for sich
allaans; oder höchstens ze zwant. Ich
schwärme nor noch for die Aeroplaner, for
die Kan- und Zwaaderer!

Die Sage war so ganz famos
vun Dädalus und Ikaros;
Doch unserm heit'ge Publikum
is se doch mies un gar ze dumm.

Mir hawwe doch erreicht deß Ziel,

Mir gründe doch Komerte viel,

Do mir im stolze Selbstvertrau'n

Die scheenste Aeroplaner bau'n.

En Flieger läßt mer, hock un stark,

Schun vor e paar lumpige tausend Mark,

Un in de Luft lufschiere schon

Die Herren Sally Meyer un Sohn.

Schorisch: Ja — hm! Kurag muß mer
hawwe un Geld muß mer aach hawwe. „Wer
aa Geld hot, kann Aeroplan fahrn; un wer
laans hot, bleibt uff der Erd en Narr!“

Birreche: Na Verrücktheit hot schließ-
lich en jeder un wann er sich immer sunn
nit erlern kann, dann regt er sich uff immer
sein Name, un läßt sich vum Regierungs-
präsident en annern gewese.

Hannphilipp: Deß is nit ganz un-
begreiflich, dann es gibt Name, die hawwe
ohattisch en unangenehme Beigeschmack.
Wann z. B. aamer „Kraßer“ hecht, dann
muß ich immer an den Trid denke, mit dem
ich mer in de Eisenbahn in de Hauptreisezeit
bald Plaz schaffe dhun.

Schorisch: Uff deß Sympathiemittel bin
ich werflich geirrt.

Birreche: Un aach ich bin neugierig wie
e alt Kraa.

Hannphilipp: Dann will ich eich den
Uff zur Nochnahme zum Besie gewese.
Wann ich do in so e Coupee einig gepackt
weren, wo mer zesammegedrückt is wie die
Dering im Pak, dann fang ich aa ze jucke!
Bald jud ich am Warm, bald kratz ich am
Baar und schließlich sag ich mit eme weh-
mütige Rädele: „Es is amwer aach e zu
plagvoll Krankheit, die Kraa!“ Deß brauch
ich nor amol ze sage, dann hab' ich schon
rechts un links mehr Luft. Un uff de nächste
Station verläßt alles mit affeartiger Ge-
schwindigkeit de Bage un ich hock quetsch-
fidel ganz allans in dem Coupee.

Schorisch: Es is amwer aach nit schlim-
mer, als wie e widerlich Hochberichst . . .

Birreche: Mit der mer wie Kax un
Hund lewe dhut. Do will ich eich e Sidelche
vergabe, deß noch gar nit lang passiert is:

Die in Verona sich noch Ritterfittie
Die Capuletti un Montechi kritte.
So sage sich bei uns aach schon seit Jahre
Deß Müllers un deß Lehmanns in de
Haare.

Schorisch: Schwer Kreis un Leid!

Was do passiert is, will ich nit beschreibe.

Es moq velunke un vegesse bleibe,

Beleidigung gab's in alle Zeite,

Baukämpfe war'n aach grad laa Seltenheite,

Wie ferchterlich!

Zehest war doch Ermüdung eingetrete,

Mer sport an Dha lichteite liewe Rede,

Un beim Zesammetreffe uff de Straße,

Do audt mer seitwärts un spuckt voll Gstahe.

Deß war nit scheen!

Im Jänner dießjahr muß mer sehn,
Do is ebbes Schredliches gesehn.
Do joge Müllerich — niemand mach warum —
Vun de Kerkhag' noch dem Westendvertel um.
Was amwer dann?

Die Sache warn schon ewe eingeräumt.

Im neie Haus, un gar nit wor verläunt.

Do fuhr en zwante Möwelwage vor.

Un seit deß Lehmanns Möwel aus dem
Dhor.

O Kreis un Pech!

Die Freunde fike nun — o schlimmer Grand —

Dicht bei enanner in demselwe Haus.

De schände Hauswert war mit arger Rist

Schuld dran, daß deß so komme is.

Behaage ihn!

Ob sich die spinnefeindliche Partei'n

Mit Gift un Dolch bedrohe druff un drein?

Ob se vecine sich in ihrer Not

Un mache beiderseits de Hauswert tod?

Wer waas, wie's timmt?

Hannphilipp: Daß kann unner Um-
stände noch sämtliche Inhanze beschaffte vum
Schiedsgericht bis zum Owerlandgericht,
dann der aane is so en Hauptprojektförmer.

Schorisch: Do soll er nor gleich loschlage,

dann ewe is for so Schelscher die best Zeite in

Biesbade, wo die Schusheit zum grobe Theil

ins Unnerland noch Effe abkommandiert

sein. Do kann er sein Begner in ere Ede ve-

towade, ohne daß en Schusmann . . .

Birreche: Pü! E paar sein noch doge-

bliewe; un mer kann nie wisse. Riemer Hand

vun de Butter. Proft ehr Kumpfährn. Chri-

stian, hol die Bage! Sure!!!

Rotas.

Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile haus-
gemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich **MAGGI** Suppen
und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

33147

Zum Umzug

hierfür zu erlassen. Zu diesen Empfehlungen eignet sich keine Zeitung besser als der

Wiesbadener General-Anzeiger

welcher als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden in allen besseren
Haushaltungen hier und auswärts gehalten, vom kaufkräf-
tigste Publikum gelesen wird und somit für Anzeigen aller
Art den höchst möglichen Erfolg verspricht.

werden viele Neu-Anschaffungen,
viele Haushaltungs - Gegenstände
gebraucht; es ist daher jetzt die rich-
tige Zeit, geeignete Geschäftsanzeigen

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“
vernichtet alle
Schleimstoffe im
Munde u. zersetzt
den Zahn- und
Speichelfluß

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Dargest. erprobtes
unabhängiges Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommereruptien, Leberflecke, gelbe
Flecke, Hautunreinigkeiten. Sch. „Chloroereme“ Tube 1 A. Wasser unter-
stützt durch Chlorwasser 60 A vom Laboratorium „Deo“, Dresden 2. Gehaltlich
in Kapseln, Drageen und Pastillen.

Pharmazie, Langgasse 37,
Schubertapothek, Langg. 15,
Lauusapothek, Lauusstr. 20,
Bittoriaapothek, Rheinstr. 41,
Drog. Made & Söhne, Lauusstr. 5,
Drog. Brecher, Neugasse 14,
Drogerie Grab, Langgasse 23,
Billa Gräfe, Bebergasse 30,
H. Dassenkamp, Mauritiusstr. 3,
Otto Lill, Portstr. 12,
H. Madenheimer, Bism.-Str. 1,
H. S. Müller, Bismarckring 31,
E. Vorsehl, Rheinstr. 67,
Chr. Tauber, Kirchgasse. (B. 191
F. 107

Zum Umzug!

Billiger Verkauf

von

Gardinen

Stores

Linoleum

Tapeten

Portieren

Innen-Ausstattung

zu hervorragend billigen Preisen.

34249

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Vereinigt. Tap. G. m. b. H.

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und

Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten

Gebühren. — Versicherungen. — Ver-

zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

